



Perspektive bieten

Albrecht Bühler Baum und Garten GmbH

In meinen Augen hat die Generation Z dieselben Bedürfnisse wie auch andere Generationen zuvor. Familie und Freunde stehen für die jungen Menschen von heute im Mittelpunkt, wie bereits in Generationen zuvor. Die jungen Menschen heutzutage wünschen sich vor allem Sicherheit. Das heißt, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen möchten langfristig im Unternehmen bleiben, und Auszubildende möchten nach der Ausbildung in aller Regel vom Unternehmen übernommen werden.

Außerdem mache ich immer wieder die Erfahrung, dass der jungen Generation die Work Life Balance wichtig ist. In unserer Unternehmenskultur ist dieses Schlagwort nicht negativ besetzt. Der Wunsch, mal zwei Monate Sonderurlaub für einen längeren Auslandsaufenthalt zu bekommen, kann von uns gerne und ohne Zögern ermöglicht werden.

Für die etwas Älteren (die Gruppe 25+) wiederum ist charakteristisch, dass sie sich weiterentwickeln möchten. Junge Menschen in diesem Alter streben auf die Meisterschule oder starten bereits in die Phase der Familienplanung.



„Auf den demografischen Wandel sind wir Dank der Generation Z gut vorbereitet.“

Albrecht Bühler
Landschaftsgärtner
Fachagrarwirt
Baumpflege

In der hier betroffenen Ausbildungsphase, die wir mit „Finde deinen Weg, erlebe deine Stärken“ überschreiben, startet jeder Mensch mit individuellen Voraussetzungen und der jeweils persönlichen Lerngeschwindigkeit.

Wir versuchen, an dieser Stelle individuell auf die Auszubildenden einzugehen und die Menschen nicht über einen Kamm zu scheren.

In einer Zeit multipler Krisen, in der sich in der Welt vieles verändert, und manche Sicherheit radikal infrage gestellt wird, können wir als Unternehmen nicht nur Stabilität und Vertrauen vermitteln, sondern jungen Menschen auch eine Perspektive bieten.

Bei der Albrecht Bühler Baum und Garten GmbH macht die Generation Z 40% der Belegschaft aus. Diese jungen Menschen finden bei uns eine Peer Group, das heißt einen Freundeskreis, zu dem sie in hohem Maße das Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln können. Das ist auch für das Unternehmen eine klasse Perspektive.

Auf den demografischen Wandel sind wir Dank der Generation Z gut vorbereitet.

Ausbildung zählt



BU

von Gymnasien, haben oft keinen direkten Kontakt zu Berufen in Gärtnereien.

Gibt es etwas, das deiner Meinung nach geändert werden müsste, damit mehr junge Menschen sich für eine Gärtnerausbildung entscheiden?

Brokof: Ob man wirklich etwas ändern muss, kann ich gar nicht so genau sagen. Ich denke, dass diese Ausbildung total Typsache ist. Man muss gerne an der frischen Luft und bei Wind und Wetter draußen sein, in der Saison auch längere Tage arbeiten und körperlich fit sein, um diesen Beruf ausüben zu können. Das ist nicht für jede*n etwas, was ich

auch gut nachvollziehen kann. Außerdem habe ich schon öfter gehört, dass die Arbeit von Azubis weniger wertgeschätzt wird, was auch dazu führen kann, dass sich junge Menschen von dem Beruf abwenden. Da glaube ich aber, dass es da in allen Fachsparten immer mal dieses Problem gibt. Helfen würde es aber bestimmt, wenn man die Ausbildung auch schon in Schulen mehr anwirbt, damit überhaupt das Bewusstsein, dass dieser Beruf existiert, steigt. Eine weitere Möglichkeit, den Beruf sichtbarer zu machen, ist sicherlich auch Social Media. Indem man mehr authentische Einblicke in den Ar-

beitsalltag auf Plattformen, wie beispielsweise Instagram teilt, könnte man das Interesse wecken.

Was sind deine beruflichen Pläne nach der Ausbildung?

Brokof: Mein Plan ist es derzeit, mir nach Abschluss der Ausbildung erst einmal einen Teilzeit-Arbeitsplatz in einem Landschaftsarchitekturbüro zu suchen, um in den Beruf wieder reinzukommen. Zur selben Zeit möchte ich schon anfangen, mir eine eigene kleine Staudengärtnerei aufzubauen.

Kannst du dir vorstellen, später selbst einmal auszubilden? Falls ja, wie würdest du die Ausbildung für junge Leute attraktiver gestalten?

Brokof: An sich stelle ich es mir total cool vor, selber auszubilden. Derzeit kann ich mir aber nicht vorstellen, wie das in meine Zukunftspläne reinpasst. Um ausbilden zu können, müsste ich ja auf jeden Fall einen Meister machen. Vielleicht mache ich den irgendwann berufsbegleitend, darüber habe ich aber noch nicht wirklich nachgedacht. Wenn ich selber ausbilden würde, dann würde ich auf jeden Fall gerne das Azubilernen übernehmen.

Anzeige

92 x 136
(Staatschule
Gartenbau)